

Medienmitteilung

SPERRFRIST: Donnerstag, 18. Mai 2017, 24.00 Uhr

18. Mai 2017

Geschäftsbericht 2016 – Ein neues Zeitalter für das Spital Einsiedeln wird eingeläutet

Mit grossen Schritten eilt das Spital Einsiedeln dem Ende einer mehrjährigen intensiven Aufbauphase entgegen, im Zuge derer buchstäblich kein Stein auf dem anderen geblieben ist. Die baulichen Veränderungen durch die Komplettsanierung und die Erweiterungsbauten sind die äusserlich sichtbaren Zeugnisse dieser Entwicklung. Für das zukünftige erfolgreiche Bestehen im Spitalwettbewerb ebenso wichtig sind jedoch die Fortschritte im organisatorischen Bereich, in der Qualität sowie in der Informationstechnologie. Insbesondere die digitale Entwicklung, die in der angewandten Medizin wie in der Spitaladministration rasch voranschreitet, ist Herausforderung und Chance zugleich. Grosse Möglichkeiten für die gesamte Gesundheitsversorgung bietet dabei die digitale Vernetzung zwischen den einzelnen Leistungsanbietern wie Hausärzten, Spitälern sowie Spitex und Heimen. Dies wird vom Bund in seiner eHealth-Strategie und einem entsprechenden Gesetz (Bundesgesetz über das elektronische Patientendossier EPDG) in der Schweiz verlangt und geregelt.

Die Digitalisierung in der Spitalwelt findet auch in Einsiedeln statt

Seit es Computer und EDV gibt, werden diese Mittel auch in den Spitälern zur Unterstützung bei Routinearbeiten, aber auch als Informations- und Steuerungsinstrumente bei den komplexen Spitalprozessen eingesetzt. Bezog sich der Einsatz in den frühen Jahren der Computerisierung vorwiegend auf die Verwaltung von Patientendaten sowie auf die Abrechnung und die Buchhaltung, dringen die Computer heute in alle Bereiche der Gesundheitsdienstleister ein.

Bereits im Jahr 2015 hatte das Spital entschieden, für die Steuerung und die Dokumentation der medizinischen und pflegerischen Prozesse ein sogenanntes Klinikinformationssystem (KIS) einzuführen. Während der Erarbeitung der Feinkonzepte zum KIS wurde deutlich, dass die Integration der beiden Systeme – Klinikinformations- und Administrativsystem - nur beschränkt möglich ist und strukturell wie kostenmässig sehr aufwendig wäre. In Anbetracht dieser Umstände hat der Stiftungsrat einer Projektgruppe den Auftrag erteilt, die vorzeitige Ablösung des Administrativsystems zu prüfen und mögliche Nachfolgesysteme zu evaluieren. Der Entscheid für ein neues Administrativsystem, das heute als Enterprise-Resource-Planning (ERP) bezeichnet wird, folgte Anfang 2017. Im Anschluss an die Wahl des ERP werden diese beiden zentralen Software-Systeme parallel weiterkonzipiert, sorgfältig aufeinander abgestimmt und per 1. Januar 2018 am Spital eingeführt.

Im Bereich der radiologischen Diagnostik wurden die Verarbeitung und die Archivierung der Röntgen- und CT-Bilder bereits auf ein digitales System umgestellt. Im Berichtsjahr haben wir zudem ein neues Laborinformationssystem (LIS) eingeführt. Diese Diagnostik-Softwaresysteme lassen sich in das zukünftige KIS einbinden, wodurch eine optimale Datendurchgängigkeit und -sicherheit sowie eine hohe Effizienz der entsprechenden Arbeitsabläufe erreicht werden.

Mit all diesen Neuerungen sind wir bestens für die zukünftigen Anforderungen im Rahmen der nationalen eHealth-Strategie gerüstet. Über das elektronische Patientendossier können behandlungsrelevante Dokumente (z.B. Röntgenbilder, Operationsberichte, Labordaten etc.) anderen Gesundheitsfachpersonen zugänglich gemacht werden, die Einwilligung des Patienten oder der Patientin vorausgesetzt. So können Doppeluntersuchungen vermieden werden, und alle eine Patientin respektive einen Patienten behandelnden Ärzte sind besser vernetzt. Sie kommen rascher zu genaueren Diagnosen, und die Behandlungsqualität wird gesteigert. Das reduziert Fehlbehandlungen und Komplikationen und kann im Notfall sogar Leben retten.

Erweiterungs- und Umbauprojekt «Spital 2020»: Bauarbeiten stehen vor der Endphase

Über das Gesamtprojekt mit dem Titel «Spital 2020» haben wir in früheren Jahresberichten und an anderer Stelle bereits ausführlich berichtet. Kernstück ist der Anbau mit dem neuen Operationstrakt samt Sterilisationsabteilung und diversen Nebenräumen sowie der darüber liegenden neuen Geburtsabteilung. Im Untergeschoss des Anbaus finden Technik- und Lagerräume sowie Werkstätten Platz. Die Inbetriebnahme dieser Räumlichkeiten wie auch des neuen Empfangstraktes, der das Gesundheitszentrum mit dem Spitalgebäude verbindet, hat sich leicht verzögert und erfolgt im Frühling 2017. Der Bau der Tiefgarage konnte plangemäss abgeschlossen

werden und am 1. Oktober 2016 wurde sie dem Betrieb übergeben. Die Planungsarbeiten für die anschliessenden baulichen Veränderungen im Inneren des bisherigen Spitalgebäudes sind weitgehend abgeschlossen. Die kommende, letzte Phase der Gesamterneuerung umfasst die Neugestaltung und Erweiterung der Notfallstation, die Verlegung und Vergrösserung der IMC (Intermediate-Care-Station), Anpassungen und Ergänzungen in der Radiologie sowie die Neugestaltung der Diagnostikabteilung für die Innere Medizin mit dem Kernstück Endoskopie. Diese Arbeiten werden voraussichtlich Mitte 2018 abgeschlossen sein.

Personalentwicklung

Eine gute Führung ist die Basis für den wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens. Nur eine starke Mannschaft von Mitarbeitenden kann sich gegen die Konkurrenz behaupten. Damit die mit Führungsaufgaben betrauten Kadermitarbeitenden im Hause diese Aufgaben gut, sicher und einheitlich wahrnehmen können, hat das Spital Einsiedeln einen internen mehrjährigen Führungsschulungszyklus ins Leben gerufen. Die Basis dafür bildet das von der Geschäftsleitung entwickelte Personal- und Führungsleitbild. Ziel dieser Schulung war, dass alle Kadermitarbeitenden das Personal- und Führungsverständnis am Spital Einsiedeln sowie die internen Führungsinstrumente kennen und anwenden können. Zudem eigneten sie sich verschiedene Kompetenzen für ihre Führungsarbeit im Spital Einsiedeln an, insbesondere im Bereich Kommunikation und Konfliktmanagement. Die Schulung in mehreren Gruppen umfasste insgesamt zehn Schulungstage und wurde im Herbst 2016 abgeschlossen. Durch die intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Führungsrolle zusammen mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Spitalkader haben die an der Schulung Teilnehmenden auch erfahren und gelernt, dass sie sich bei ihren Führungsaufgaben gegenseitig unterstützen und beraten können. Dadurch sind sich die Mitarbeitenden aller Stufen nähergekommen, haben zusammengefunden und erkannt, dass sie Probleme untereinander selber lösen können und sollen. Mit diesem Selbstverständnis sind wir bestens gerüstet, zukünftige Herausforderungen anzunehmen und zu meistern.

Patientenzahlen und Finanzen

Die Patientenzahlen im stationären Bereich nahmen erneut zu und beliefen sich 2016 auf 3864 Fälle. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs um 133 Fälle oder 3,6%. Die Geburtenzahlen stiegen ebenfalls weiterhin an. Im Berichtsjahr kamen am Spital Einsiedeln 291 Säuglinge zur Welt. Im ambulanten Bereich bewegte sich das Patientenaufkommen auf dem Vorjahresniveau.

Im stationären Bereich stiegen die Erträge parallel zum Fallwachstum um rund CHF 1,5 Mio. deutlich an. Auch die für die Ertragsentwicklung sehr wichtige durchschnittliche Fallschwere bzw. der Case-Mix-Index (CMI) erhöhte sich deutlich, und zwar um 2,2%. Mit der Intermediate-Care-Station (IMC), die Mitte 2015 eröffnet worden war, konnte das Behandlungsspektrum erweitert werden, was zum Anstieg des CMI mit beitrug. Die Anzahl der stationär behandelten Patienten mit Zusatzversicherung nahm ebenfalls zu, was zur positiven Ertragsentwicklung beitrug. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer liegt nun bei 4,5 Tagen gegenüber 4,0 Tagen im Jahr zuvor.

Die Erträge im ambulanten Bereich blieben entsprechend dem stagnierenden Patientenaufkommen in etwa gleich. Sowohl bei den ambulanten wie bei den stationären Tarifen befinden sich die Schwyzer Spitäler mit den Krankenversicherungen in einem Tariffestsetzungsverfahren. Die Entscheide dazu werden im Laufe des Jahres 2017 erwartet. Die Festsetzung des Taxpunktwerts für die Abrechnung der ambulanten Leistungen nach Tarmed betrifft die Abrechnungsjahre 2014 bis 2016 sowie die Folgejahre. Dabei besteht das Risiko, dass die Regierung den Tarif analog dem Taxpunktwert für die niedergelassenen Ärzte im Kanton Schwyz festlegen wird. Beschliesst die Regierung die Gleichsetzung der Tarife für Ärzte und Spitäler, hätte dies zur Folge, dass das Spital Einsiedeln den Krankenversicherungen Erträge aus dem ambulanten Bereich im Umfang von ca. CHF 713'000 für drei Jahre zurückzahlen müsste. Wir werden diesen Betrag als Ertragsminderung in der Rechnung 2016 zurückstellen, was sich natürlich negativ auf das Jahresergebnis auswirkt.

Der Betriebsgewinn sank auf CHF -2'175'402. In der Budget- und der langfristigen Finanzplanung war aufgrund der Investitionstätigkeit und des Leistungsausbaus der vergangenen Jahre ein negatives Ergebnis vorgesehen. Da jedoch die Entwicklung der Patientenzahlen wie auch des Ertrags ebenfalls über den Erwartungen lag, stimmt die wirtschaftliche Entwicklung weiterhin und lässt für die Zukunft wieder positive Jahresergebnisse erwarten.

Für weitere Informationen

Spital Einsiedeln, Reto Jeger, Direktor, Tel 055 418 58 60